

Bildungsabschlüsse

Schwierig zu vergleichen

Abitur. Finnland, Irland, Polen und Schweden sind Spitze bei den Schulabschlüssen, die zum Studium befähigen. Dort gilt unter bestimmten Umständen, teilweise auch automatisch, der Abschluss einer Berufsausbildung als Erlaubnis zum Studium. In Deutschland ist dies nicht so, was auch die niedrige Quote der Schulabgänger mit Abitur bzw. Fachhochschulreife erklärt – 2005 zählten hierzu rund 38 Prozent der 18- bis 20-Jährigen. Im Schnitt der 30 OECD-Nationen waren immerhin sechs von zehn Jugendlichen fit für ein Studium.

Berufsausbildung. Weit auseinander liegt auch das Verständnis davon, was als Berufsausbildung zu werten ist. Deutschland schneidet traditionell gut ab – im Jahr 2005 beendeten gut sechs von zehn Jugendlichen eine mindestens zweijährige Lehre erfolgreich. Im Durchschnitt der Industrieländer hatte noch nicht einmal jeder zweite 22-Jährige einen ähnlichen Abschluss. Finnland, Tschechien oder Italien sind hier scheinbar erfolgreicher – sie zählen aber auch berufsvorbereitende Kurse oder Kurzausbildungen zur Berufsausbildung. Lediglich die Schweiz, Österreich und Dänemark haben ein vergleichbar ausgereiftes Berufsbildungssystem wie Deutschland.

Hochschule. Finnland und Australien führen bei den Hochschulabsolventen mit Abstand, denn ihre jungen Leute können zwischen vielen kurzen Bachelorstudiengängen wählen. In Deutschland entwickeln sich diese Optionen gerade - derzeit gibt es 4.147 Studiengänge zum Bachelor. Das Angebot nimmt aber weiter zu, sodass auch die momentan niedrige Absolventenquote von knapp 20 Prozent steigen dürfte.

